# HAUSINFORMATION

**Covid-19-Schutzimpfung**

Liebe Mitarbeitende,

wir hoffen noch in diesem Jahr auf die Corona-Schutzimpfungen. Neben den Heimbewohnern werden voraussichtlich auch Mitarbeitende bei der Verteilung berücksichtigt. Eine hohe Impfquote würde uns erhebliche Erleichterungen bringen und perspektivisch die lästigen Schnelltests reduzieren. Das hängt aber maßgeblich von unser aller Bereitschaft ab.

Ich möchte Sie zur Schutzimpfung ermutigen, und zwar aus nachfolgenden Gründen:

1. Corona wird uns noch eine längere Zeit begleiten.
2. Wir haben von Berufs wegen Kontakt mit vielen Menschen. Neben den eigenen Kollegen können auch geimpfte Heimbewohner das Virus noch weiterverbreiten.
3. Die bekannten möglichen Nebenwirkungen entsprechen dem Üblichen nach der Grippeschutzimpfung: Hautrötung, Schmerz an der Einstichstelle, ggf. Kopfschmerzen. Angesichts der hohen Rate schwerer Komplikationen der Covid-19-Erkrankung sind diese Impferscheinungen einer Corona-Infektion eindeutig vorzuziehen. (mehr dazu umseitig).
4. Die Immunisierung basiert auf einer Informationsweitergabe durch Boten-RNA an das körpereigene Immunsystem. Es greift nicht in das Erbgut ein (das ist ein Märchen), sondern informiert das körpereigene Abwehrsystem über den Bauplan zur Herstellung der Antigene.
5. Bei den Pflegefachkräften appelliere ich an den berufsständischen Codex: Bitte erinnern Sie sich daran, was Sie im Fach Infektionslehre gelernt haben. Und denken Sie auch an unsere Berufskolleginnen, die jetzt in den halleschen und sächsischen Krankenhäusern arbeiten. Deren Arbeitsbelastung ist aktuell kaum vorstellbar. Je mehr Menschen sich impfen lassen, umso eher werden die Krankenhäuser entlastet.

Melden Sie Ihre Impfbereitschaft schnellstmöglich bei mir oder telefonisch an der Rezeption. Das ist zunächst unverbindlich und hilft uns bei der Anforderung des Kontingents.

Falls wir die Impfungen bekommen, werden Frau … und ich als Leitung selbstverständlich vorangehen und uns als erste impfen lassen. Dem ersten vollständig geimpften Pflegeteam sponsern wir einen kulinarischen Teamabend.

Geschäftsführer

**Wie funktioniert der COVID - Impfstoff?**

Der Impfstoff enthält Teile des Erbguts eines Virus in Form von Messenger-RNA. Diese ruft nach der Injektion im Körper die Bildung von Virusprotein hervor, was den Aufbau des Immunschutzes bewirkt. Die Körperzellen nutzen die Messenger-RNA als Vorlage, um das oder die Virusproteine selbst zu produzieren. Da aber nur ein Bestandteil des Virus gebildet wird, ist ausgeschlossen, dass auf diesem Weg komplette vermehrungsfähige Viren entstehen können. Die neu gebildeten, ungefährlichen Virusproteine werden als Antigene bezeichnet, denn sie aktivieren das Immunsystem und erzeugen so die schützende Immunantwort.

**Wie sicher ist die Impfung?**

Auch wenn die Impfstoffentwicklung dieses Mal deutlich schneller gelang als bisher, geht damit kein Herabsenken der Standards für die Zulassung einher. Die Beschleunigung der Impfstoffentwicklung ist zum einen damit zu erklären, dass für sie viel Geld investiert wird und damit Studien ohne Zeitverzögerung im großen Stil durchgeführt werden können. Zum anderen überwachen und prüfen die Zulassungsbehörden die Impfstoffentwicklung so schnell es geht. Durch diese Priorisierung können die forschenden Firmen und Labore Zeit sparen und schneller von einer Prüfphase in die nächste gehen.

**Welche Impfreaktionen und Nebenwirkungen wurden nach einer COVID-19-Impfung beobachtet?**

Wie bei jeder Impfung, können auch nach der COVID-19-Impfung Impfreaktionen und Nebenwirkungen auftreten. Impfreaktionen treten in der Regel kurz nach der Impfung auf und halten wenige Tage an. Die STIKO hat zunächst nur die Evidenz für den BioNTech/Pfizer Impfstoff, bei dem die Zulassung in Deutschland unmittelbar bevorsteht, bewertet. Dabei wurde die Häufigkeit von Impfreaktionen und Nebenwirkungen, die innerhalb von bis zu 14 Wochen nach Verabreichung des Impfstoffs auftraten, bei Geimpften mit einer Placebogruppe verglichen.

Was lokale Reaktionen anbetrifft, so berichteten in der Altersgruppe 16-55 Jahre 83% der Geimpften und 14% der Teilnehmer der Placebo-Gruppe über Schmerzen an der Einstichstelle nach der ersten Dosis. 6% der Geimpften und 1% der Placebo-Gruppe dieser Altersgruppe berichteten über Rötung an der Einstichstelle, während 6% vs. 0% über Schwellung klagten. Insgesamt traten in der Altersgruppe der >55-Jährigen weniger Lokalreaktionen auf.

Unter den systemischen Reaktionen waren Abgeschlagenheit (fatigue; Impfung: 47%; Placebo: 33%), Kopfschmerzen (42% vs. 34%) sowie Muskelschmerzen (21% vs. 11%) die häufigsten Ereignisse nach der 1. Dosis in der Altersgruppe 16-55 Jahre. Nach der zweiten Impfstoffdosis traten systemische Reaktionen ähnlich häufig auf.

Insbesondere schwere unerwünschte Ereignisse mit hohem Schweregrad und solche, die als lebensbedrohlich klassifiziert wurden, traten in der Impfstoff- und Placebogruppe gleich häufig auf. Vier schwere unerwünschte Ereignisse wurden als impfstoffbezogen klassifiziert (Schulterverletzung; axilläre Lymphadenopathie; paroxysmale ventrikuläre Arrhythmie; Parästhesie des rechten Beins). Weder in der Verum- noch in der Placebogruppe traten Todesfälle auf, die auf die Injektion des Impfstoffs oder der Kochsalzlösung zurückzuführen waren.

Quellen;: Bundesregierung und RKI